

Konzeption



Waldkindergarten

Rechtenbach

Stand: September 2023

„Wir lernen in der natürlichen Umgebung.
Die Kinder erfahren eine gesunde-, körperliche-,
geistige - und seelische Entwicklung -
dank der
„heimlichen Lehrerin" der Natur."




Warum Wald?

Ein Blick in die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt verdeutlicht, warum Kinder heute so anders sind als noch vor einigen Jahren und zeigt welchen Beitrag Waldkindergärten für die kindliche Entwicklung leisten können:

Aus vielerlei Gründen (Straßenverkehr, Ausstattung mit Spielsachen etc.) leben und spielen Kinder heute mehr und mehr in Häusern und Zimmern. Anstelle improvisierter, natürlicher Spielmaterialien und Spielräume sind Fertigspielwaren und von Erwachsenen erdachte Spielplätze getreten. Immer öfter fehlen elementare, natürliche Lebensräume. Diese Veränderung der Lebenswelt kann unter anderem zu veränderten Verhaltensweisen, veränderten sozialen Verhältnissen und Reizüberflutung führen. Kinder haben immer weniger die Gelegenheit, Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Ihre Wahrnehmung wird häufig auf Hören und Sehen eingeschränkt, ganzheitliche Sinneserlebnisse sind selten, Bewegungsräume immer weniger geworden.

Die Persönlichkeit eines Menschen beginnt in der Kindheit. Durch den Aufenthalt in der Natur erleben und erfahren die Kinder die wechselseitige Abhängigkeit von ihr. Sie erfahren sich als Teil vom Ganzen. Noch im Erwachsenenalter werden diese

Kinder, nachhaltig durch die Erfahrungen, die sie mit der Natur gemacht haben geprägt sein.

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Träger der Einrichtung

Träger des Waldkindergartens ist die Gemeinde Hüttenberg. Der Waldkindergarten Rechtenbach ist entstanden aus einer Waldgruppe, die den Kindertagesstätten „Baumgarten“ und „Leuchtturm“ angehörte.

Seit 1. April 2012 ist der Waldkindergarten eine eigenständige Einrichtung.

Als integrativer Waldkindergarten erhält unsere Einrichtung auch finanzielle Unterstützung vom Lahn-Dill-Kreis.

1.2. Örtliche Lage

Unser Platz liegt Ortsausgang Rechtenbach, Richtung Wetzlar, linkerhand am Waldrand.

1.3. Gruppenstärke und Einzugsbereich

Die Gruppenstärke beträgt 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Bei der Neuaufnahme von Kindern achten wir auf eine ausgewogene Gruppenstruktur im Sinne der Alters- und Geschlechterverteilung.

Anspruch auf einen Platz in unserer Einrichtung hat jedes Kind, unabhängig von seiner jeweiligen Lebenssituation. Es werden nur Kinder der Gemeinde Hüttenberg aufgenommen.

Es gilt die übliche Anmeldefrist der Gemeinde Hüttenberg – bis zum 31. Januar für das kommende Kindergartenjahr.

1.4. Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten ist montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

7:30 – 8.30 Uhr Bringzeit

12.30 – 13.00 Uhr Abholzeit der Vormittagskinder

Ab 13:30 Uhr Abholzeit der Nachmittagskinder

In den letzten drei Wochen der hessischen Schulsommerferien und zwischen den Jahren bleibt die Einrichtung geschlossen.

1.5. Das Team

Zwei pädagogische Fachkräfte betreuen die Kinder. Diese sind im Bereich der Waldpädagogik fortgebildet.

Je nach Integrationsmaßnahme begleitet eine dritte Fachkraft die Gruppe.

Zudem bilden wir Praktikanten aus.

1.6. Gebühren

Die Gebühren richten sich nach der aktuellen Gebührensatzung der Gemeinde Hüttenberg und können auf der Homepage eingesehen werden.

2. Pädagogische Zielsetzungen, Grundlagen unserer Arbeit

2.1. Hessischer Erziehungs- und Bildungsplan – Situationsansatz

Die Kindergärten der Gemeinde Hüttenberg haben aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan Standards erarbeitet, nach denen sich unsere Arbeit richtet. Die Ziele des Bildungsplanes werden in dem pädagogischen Konzept des situativen Ansatzes täglich umgesetzt.

Es wird kein starrer Lehrplan verfolgt, sondern bei der Konzipierung der Angebote wird von der tatsächlichen Lebenssituation der Kinder ausgegangen. Das beinhaltet deren Bedürfnisse und Fähigkeiten. Die Kinder werden in ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten unterstützt. Sie werden sehr genau beobachtet. Dabei wird für die Erzieher/in klar, welche Themen, Ereignisse und Alltags Erfahrungen für die Kinder von Bedeutung sind. Diese werden Grundlage des pädagogischen Handelns.

Genauso wird auf das Wetter, die Jahreszeiten, Ereignisse und Kontakte im Wald spontan eingegangen. Ein bedeutender Bestandteil des Tagesablaufes ist das Freispiel der Kinder, bei dem sie selbst bestimmt ihr eigenes Handeln und deren Wirkung erkennen und erlernen.

Auf die Stärkung der Basiskompetenzen, die der Bildungsplan vor sieht, wird in unserem Waldkindergarten großen Wert gelegt. Diese sind:

<u>Starke Kinder</u>

Die Kinder handeln im sozialen Kontext mit einander, indem sie sich absprechen, Hilfestellungen anbieten und bekommen und Dinge, wie z.B. das Aufbauen einer Hütte aus Stöcken, in *Ko-Konstruktion* miteinander besprechen.

Das eigene Körpergefühl wird beim täglichen Laufen auf dem Waldboden angesprochen, der durch die Jahreszeiten im ständigen Wandel ist. Beim Austragen von Konflikten aber auch beim Rollenspiel erlangen die Kinder *Empathie*, da sie erfahren, wie sich die Anderen fühlen. Sie lernen ihre Gefühle zu verstehen und zu beschreiben.





Die Gruppe lernt altersübergreifend und in der Gemeinschaft, das heißt die jüngeren Kinder lernen von den Älteren aber die Älteren erkennen auch die Stärken der jüngeren Kinder an.
Lernmethodische Kompetenz wird erlangt, indem die Kinder sich eigenständig ihre Umwelt aneignen und immer wieder Vorhaben ausprobieren, bis sie schließlich gelingen. Dabei bekommen sie keine vorgefertigten Lösungen übergestülpt, sondern

haben die Zeit immer wieder an einer Sache dran zu bleiben, bis sie gelingt. Selbstverständlich werden die Kinder durch Impulse der Erzieher/innen unterstützt.

Mit Veränderungen und Belastungen müssen die Kinder lernen umzugehen, da sich die Natur verändert. Eine Hütte die gestern erbaut wurde, kann am nächsten Morgen schon wieder zusammengefallen sein, weil der Wind oder ein Tier sie über Nacht zerstört hat. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird aufgebaut, wenn sie es schaffen ein Vorhaben durchzuführen, was sie vielleicht schon viele Male versucht haben.

Die Kinder bekommen in unserer Einrichtung alters- und entwicklungsentsprechend Verantwortung übertragen. Dies fördert Ihr Selbstbewusstsein und Ihr Verantwortungsgefühl.

Kinder die schwierige Situationen positiv lösen konnten, steigern ihre Frustrationstoleranz und ihr Durchhaltevermögen.
Gerade im Winter ist es für die Kinder eine Herausforderung mit den Minustemperaturen umzugehen. Sie lernen, wie sie sich helfen können, damit sie nicht frieren.

Rücksichtnahme erlernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zeitweise zurückzustellen, eigenen sich die Kinder sowohl im freien Spiel als auch bei pädagogischen Angeboten oder im Tagesablauf an.

Möglichkeiten der Partizipation in unserer Einrichtung

Partizipation bedeutet Beteiligung der Kinder im Alltag. Im täglichen Miteinander schaffen wir immer wieder den Rahmen um Kinder zu motivieren, sich aktiv am Alltag zu beteiligen, indem sie ihre Meinung sagen, Ideen einbringen, Aufgaben übernehmen, Regeln entwickeln und überprüfen, etc..
Beispielsweise ergeben sich Projekte oder Aktivitäten aus dem Tagesablauf und den Ideen der Kinder. Ein Kind möchte wissen wie eine Pflanze heißt. Wir suchen diese Blüte gemeinsam im Bestimmungsbuch und das Kind stellt den anderen Kindern im Abschlusskreis die neu entdeckte Blume vor. Einige Kinder kennen diese Blüte bereits und erzählen davon. Oft ergeben sich dann Ideen, was man aus dieser Blüte noch machen kann.

Jedes Jahr bestimmen die Kinder gemeinsam, welches Thema wir am Sommerfest behandeln wollen. Dazu werden Ideen gesammelt, aktuelle Geschehnisse miteinbezogen und die Wünsche der Gruppe berücksichtigt.

Das Gleiche gilt für das gemeinsame Frühstück. Auch hier entscheiden die Kinder was wir kochen möchten.

Auch das morgendliche Abstimmen, welchen Platz wir besuchen wollen, findet im Rahmen einer Kinderkonferenz statt.

Sprache, Literatur und Literacy

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sie dient der Übermittlung von Informationen und ist Träger von emotionalen Mitteilungen. Im Waldkindergarten können wir ein großes Übungsfeld für Sprache bieten.

- Erzieher als Sprachvorbild
- Sprachliche Begleitung von Spielaktivitäten
- Den Wald als Umgebung, die zum Sprechen und Kommunizieren anregt
- Bereitstellung von Schreib- und Malmaterial
- Angebote zum Rollenspiel
- Beim Rollenspiel müssen die Kinder die Spielwelt der Anderen erfragen, denn ein Baumstamm kann heute ein Schiff und morgen ein Tier sein
- Gemeinsame Erlebnisse im Wald fördern das Sprechen
- Verbale Konfliktbewältigung
- Achtung des Gegenübers bei Gesprächen, Redeinhalt, Tonfall , Form
- Literatur
- Rituale die mit Sprechen, Singen und Reimen verbunden sind
- Musik und Rhythmik
- Sprachspiele zur Förderung des phonologischen Gedächtnisses

Während des Morgen- und Abschluss Kreises legen wir großen Wert auf das Einhalten der Gesprächsregeln. Die Kinder lernen so die Anderen ausreden zu lassen und deren Meinung zu akzeptieren.

Wir besuchen einmal im Jahr die fantastische Bibliothek, um die Kinder an das Ausleihen und die Vielfalt der Bücher heranzuführen.





Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Den Kindern steht täglich das gesamte Naturmaterial zur Verfügung. Dies ist nicht zweckgebunden, dadurch werden die Kinder aufgefordert kreativ zu werden.
Mit Stöcken, Zapfen, Blättern, etc. lassen sich schöne Mandalas legen.
Aus dem Laub stellen wir im Herbst Bilder her. Wir basteln Mobiles aus Naturmaterial aber nähen, malen und kneten auch mit den Kindern.




Dabei stehen angeleitete Aktivitäten genauso auf dem Wochenplan, wie das eigene Experimentieren und Entwickeln von Kreativität.

Den Kindern steht im Wald kein vorgefertigtes Spielzeug zur Verfügung. Der Baum der heute als Verkaufsstand dient ist morgen wieder ein Schiff und nächste Woche eine Balanciermöglichkeit.

Die Feinmotorik ist das Zusammenspiel von Auge und Hand. Diese Entwicklung wird unterstützt durch den Umgang mit verschiedenen Materialien, wie z. B.

- Beim Schnitzen mit einem Schnitzmesser
- Beim Packen des eigenen Rucksackes
- Beim Auffädeln von z. B. Maiskörnern auf einen Faden oder beim Nähen
- Mit Lehm, Matsch und Ton kneten und formen
- Nägel in einen Baumstamm schlagen
- Kräuter auf der Wiese pflücken, diese zerschneiden und etwas daraus herstellen…





Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Kinder wollen experimentieren, diese Lust und die angeborenen Instinkte unterstützt der Waldkindergarten. Er lässt den Kinder Raum und Zeit sich auszuprobieren.

Die jüngeren Kinder beobachten die Älteren und schauen sich Verhaltensweisen ab. Der Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit liegt auf dem Freispiel der Kinder. Dies fördert ihre Kreativität, Fantasie und ihr Vorstellungsvermögen.

Im täglichen Spiel planen die Kinder Bauvorhaben. Sie legen Baupläne an und führen ihre Ideen danach aus. Gemeinsam unterstützen sie sich, z.B. beim gegenseitigem Festhalten von Brettern, wenn sie etwas aufeinander nageln wollen. Sie sammeln unterschiedliche Naturmaterialien und sortieren, ordnen, beschreiben, bestimmen und benennen diese.





Sie beobachten kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur. Beschreiben diese und bekommen auf ihre Fragen kindgerechte Antworten von den Erzieher-innen. Durch Experimente naturwissenschaftlicher Art, nehmen die Kinder die Vorgänge der Natur bewusst wahr und erschließen sich so ihre Welt.

Fragen und Interessen der Kinder werden in die tägliche Arbeit aufgenommen. Daraus ergeben sich oft Projekte bei denen Kinder und Erzieher in ko-konstruktiver Arbeitsweise miteinander und voneinander lernen und gemeinsam das Ziel erreichen. Dabei werden oft mehrere Lösungswege ausprobiert.

Dies steigert die Frustrationstoleranz genauso wie den natürlichen Forscherdrang aber auch das Problemlöseverhalten der Kinder. Sie fühlen sich auf diese Weise ernst genommen und als Persönlichkeit mit ihren eigenen Meinungen respektiert.

Geometrische Formen werden ebenso mit allen Sinnen erlernt. Z. B. beim Legen eines Quadrates, Dreiecks oder Kreises mit Kastanien, Eicheln oder Bucheckern. Die Kinder erlernen die Zahlen durch das tägliche Zählen der Kinder während des Morgenkreises.

Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

Wir sind im Wald zu Gast. Das Zuhause der Tiere und Pflanzen respektieren wir und gehen damit sorgsam um. Wir reißen keine lebenden Bäume oder Pflanzen heraus und töten keine Tiere. Wir hinterlassen den Wald sauber und ordentlich.

Die Kinder lernen, dass die Umwelt und besonders der Wald eine wichtige Rolle für unsere Gesellschaft, Menschen und Kultur spielt und dass wir diesen Lebensraum schützen müssen.

Sie erleben bewusst die Natur, lernen in ihr zu leben und sorgsam mit ihr umzugehen. Durch den dauernden Aufenthalt im Freien erleben die Kinder hautnah, welche Besonderheiten die verschiedenen Jahreszeiten bieten. Das Erleben und der Umgang mit den existenziellen Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde und mit den Naturerscheinungen, wie Regen, Nebel, Hagel und Schnee, bereichern das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit.

Der jahreszeitliche Rhythmus, die Abläufe im Naturkreislauf werden unmittelbar erlebt.

Folgende christlichen Feste feiern wir auch im Wald:

- Ostern
- Laternenfest
- Nikolaustag
- Weihnachten





Bewegung - Gesundheit

Kinder haben ein enormes Bedürfnis sich zu bewegen. Kinder im Kindergartenalter sind ständig in Bewegung. Sie müssen die Welt durchmessen - erlaufen, erspringen, erklettern - und sie müssen auf die Welt einwirken um zu begreifen. Denn das Kennenlernen der Welt geschieht über ihre Sinne: Tasten, Fühlen, Anfassen, Sehen, Riechen-und dazu muss sich das Kind bewegen.





Kinder im Kindergartenalter bauen ihre sozialen Kontakte im Wesentlichen über Bewegungshandlungen auf. Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist ein gesundes Körperbewusstsein. Dies erhält das Kind indem es sich in seiner ureigenen Weise bewegen kann. Kinder die in ihrer Bewegung aus den unterschiedlichsten Gründen eingeschränkt sind, haben es weitaus schwieriger Beziehungen aufzubauen und zu halten.

Auch Gefühle bringen die Kinder durch Bewegung zum Ausdruck. Sie hüpfen vor Freude, stampfen wütend auf den Boden, ziehen sich ängstlich oder traurig zurück. Dazu brauchen sie Raum und eine Atmosphäre die zulassen und erlauben, dass sie sich so bewegen können, wie es ihnen im Moment zu Mute ist.

Durch Bewegung kommt es auch zu einer gesunden körperlichen Entwicklung. Muskelgewebe wird aufgebaut, die Organe wie z.B. das Herz-Kreislaufsystem werden beansprucht und dadurch leistungsfähig, und das Immunsystem wird gestärkt; vielfältigen Krankheiten und Haltungsschäden wird vorgebeugt; die Gesundheit wird gefördert.

Die Natur/der Wald bietet den Kindern einen fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen. Ungehindert können die Kinder ihrem Bewegungsdrang folgen. Sie können rennen, springen, auf allen Vieren gehen, klettern, balancieren, sich rollen ... So wird bei den Kindern auf ganz natürliche Art der Spaß, die Freude und Lust an der Bewegung erhalten bzw. gefördert. Sie lernen ihren Körper und ihre Kraft kennen. Die Kinder regen und spornen sich gegenseitig an, Neues zu probieren und zu wagen.

- sie bauen kleine und große Waldhäuser
- sie hüpfen in Laubhaufen
- sie klettern auf Bäume und im Gebüsch
- sie balancieren auf Baumstämmen
- sie wippen auf selbst gebauten Baumstammwippen
- sie rennen um die Wette
- sie springen in Pfützen

Bei all diesen Bewegungen wird die Grob- und Feinmotorik des Kindes ausgebildet und gefördert, die Kinder erproben und erweitern ihre körperlichen Kräfte, lernen die Grenzen ihres Körpers kennen und entwickeln ein Gespür für ihre wachsenden körperlichen Fähigkeiten.





Beim gemeinsamen Frühstück ist Zeit und Raum, um sich über gesunde Ernährung auszutauschen und auf Fragen der Kinder einzugehen. Die Kinder erleben am eigenen Körper, dass eine bedarfsgerechte Ernährung, Essen und Trinken eine Grundvoraussetzung für ihr körperliches Wohlbefinden, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Gesundheit sind. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. So wärmt ein heißer Tee im Winter von innen auf, kaltes Wasser erfrischt im Sommer. Obst, Gemüse und Brot geben dem Körper neue Energie.

Einmal im Monat kochen wir mit den Kindern über der Feuerstelle. Dabei achten wir darauf, saisonales Gemüse zu verwenden. Am liebsten ernten wir das Gemüse selbst.





Dokumentation von Bildungsprozessen:

Jedes Kind bekommt bei Eintritt in den Kindergarten seine persönliche Portfoliomappe. Dort hinein werden regelmäßig gemalte Bilder, Lerngeschichten und Fotos der Kinder eingeheftet.

Die Vorschulkinder bekommen eine Mappe auf die sie frei zugreifen können. Sie beinhaltet unter anderem Übungsblätter, die die Kinder nach Ihrem eigenen Tempo bearbeiten können, um das eigenständige Lernen zu fördern.



2.2. Erleben mit allen Sinnen

Die Natur bietet echte Sinneseindrücke, keine künstlich geschaffene Welt. Dadurch erhalten die Kinder einen unmittelbaren Zugang zur Natur, sie können sie im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“.

Das Ansprechen aller Sinne und das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen ist ein zentrales Anliegen unserer Pädagogik, denn Kinder nehmen die Welt weniger über das Denken, als über die Sinne war.

Wir beschreiben hier die Sinne, die wir nicht in einem künstlichen erschaffenen Umfeld, sondern im natürlichen Umfeld Wald alltäglich fördern.

- Hören (Auditives System)
- Sehen (Visuelles System)
- Tasten und Berühren (Taktiles System)
- Riechen und schmecken (Olfaktorisches und Gustatorisches System)
- Bewegungsempfindung und Gleichgewichtsregulierung

Wir möchten diese Sinne näher erläutern, da sie im Wald optimal geschult werden.

Hören

Über das Gehör können wir Töne, Klänge und Geräusche wahrnehmen bzw. unterscheiden. Als Voraussetzung für die Entwicklung von Sprache ist das Hören die grundlegende Funktion für die menschliche Kommunikation.

Im Unterschied zu den Augen können die Ohren sich nicht einfach verschließen, um sich vor Reizüberflutung zu schützen.

Im Wald haben die Kinder die Ruhe und den Platz, um kaum hörbare Geräusche wie das Rascheln der Blätter oder den Wind in den Baumwipfeln wahrzunehmen. Bei unseren regelmäßigen Stilleübungen können sie die unterschiedlichen Wahrnehmungsformen des Gehörs erproben: aus welcher Richtung kommen die Vogelgeräusche, wie viele verschiedene Vögel singen gerade, etc.

Stille und Ruhe sind in der heutigen Zeit ungewohnt und deshalb von unschätzbarem Wert. Wie wertvoll ist das „Zeit haben“ zum Beobachten einer Ameisenstraße, zum Steinchen sammeln, zum Innehalten um eigene Gefühle in Ruhe wahrzunehmen und zu erkennen.

Die Möglichkeit ohne störende Reize von außen genau hinzuhören und ohne Eile zu beobachten, schafft Raum für Gelassenheit und Ruhe, fördert das Wohlbefinden und die innere Ausgeglichenheit, sowie die Konzentrationsfähigkeit.

Sehen

Durch das Auge erhalten wir die meisten Sinneseindrücke unserer Umwelt. Die Aufgabe der Augen ist es, Dunkel und Hell, Formen und Schatten zu erkennen und unsere Umwelt räumlich wahrzunehmen.

Wir können aktiv mitbestimmen, was für uns interessant ist und Bedeutung hat. Den Rest aus der Fülle der Reize blenden wir aus.

Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit und die Zeit, genau hinzusehen und zu beobachten. Die natürliche Umgebung des Waldes bietet uns im Wechsel der Jahreszeiten immer wieder neue Farbeindrücke. Das Licht im Wald ist täglich anders und die Wechselwirkung von Licht und Schatten wird bewusst erlebt. Spuren und Lebensräume unterschiedlicher Waldtiere lassen sich bei genauem Hinsehen entdecken. Den Gang der Jahreszeiten können die Kinder ebenso verfolgen: das Grün der fischen Knospen, die blühende Wiese, das glitzernde Spinnennetz, das bunte Laub und die ersten Eiskristalle.

Tasten und Berühren

Kinder müssen ihre Umwelt anfassen und berühren um sie kennenzulernen und ihre Eigenschaften zu erfassen. Dazu dienen ihnen vor allem Hände, Füße und der Mund als wichtigstes Tast- und Erkundungsorgan.

Im Waldkindergarten haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, verstärkt taktile Reize wahrzunehmen: Matsch ist cremig oder fest, warm oder kalt. Der Regen kann im Sommer angenehm warm und im Winter eisig kalt sein. Die Rinde eines Baumes ist glatt oder rau, Moos ist holzig oder weich, usw.

Riechen und Schmecken

Geruchserfahrungen haben eine hohe Tiefen- und Langzeitwirkung. Sie verbinden sich mit Erinnerungen an Erlebnisse, die auch nach Jahren sofort wieder gegenwärtig werden, wenn ein bestimmter Geruch wahrgenommen wird.

Durch die vielen verschiedenen Gerüche des Waldes sensibilisiert sich der Geruchsinn der Kinder. Jede Jahreszeit und jedes Wetter hat seinen eigenen Geruch: nach einem Regen riecht man besonders die Bäume und die nasse Erde, an einem sonnigen Tag riecht man die Blumen auf der Wiese, etc.

Durch den Geschmacksinn können wir unsere Nahrung genießen und ähnlich aussehende Nahrungsmittel voneinander unterscheiden. Geruchs- und Geschmackssinn stehen in enger Verbindung zueinander, das Riechen wird durch das Schmecken unterstützt und umgekehrt. Darüber hinaus spielen Temperatur- und Tastsinn eine wichtige Rolle bei der Beurteilung eines Geschmacks.

Im Wald schmeck der Apfel, aufgrund der jahreszeitlichen Temperaturunterschiede, im Sommer anders als im Winter.

Um Erkrankungen vorzubeugen, werden bei uns keine Pflanzen oder Beeren, aus dem Wald, verzehrt.

Bewegungsempfindung und Gleichgewichtsregulierung

Die Bewegungsempfindung und der Gleichgewichtssinn werden nicht bewusst wahrgenommen, doch wären wir ohne sie nicht in der Lage aufrecht zu gehen und uns im Raum zu orientieren.

Der Waldkindergarten bietet den Kindern durch unterschiedlichste alltägliche Bewegungsabläufe unzählige Möglichkeiten, diese Sinne zu schulen. In ihrem

natürlichen Umfeld experimentieren die Kinder mit ihren Bewegungsmöglichkeiten täglich.

Sie setzen sich mit ganz verschiedenen Bodenbeschaffenheiten auseinander, die sich dazu noch mit wechselnder Witterung verändern. Sie balancieren, klettern, schaukeln, wippen, schätzen ihre Kraft ein, transportieren Dinge, laufen rückwärts, usw.

Ausgehend von den ganz persönlichen „sinnlichen“ Naturerfahrungen der Kinder wollen wir ihnen auf kindgerechte Weise auch naturkundliches, waldpädagogisches Wissen und Umweltbewusstsein nahe bringen.

2.3. Qualitätsmerkmale und Qualitätsentwicklung unserer Arbeit

Unser Beschwerdemanagement

...wenn es ´mal Beschwerden gibt, bieten wir Ihnen folgenden Weg an…

Die Fachkräfte der Kindertagesstätten, Kindergärten und der Träger nehmen Beschwerden ernst.

Ziel im Rahmen des Beschwerde-Managements soll eine Steigerung der Zufriedenheit der Kinder, Eltern, Kooperationspartner und Mitarbeiter durch eine zufriedenstellende und transparente Bearbeitung der Beschwerde sein.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Prozessbeschreibung entwickelt, die für alle Mitarbeiter verbindlich ist. Diese Prozessbeschreibung ist bei der Kita-Leitung einsehbar.

Zusammenarbeit im Team – gemeinsam sind wir stark!

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig intensiv zu planen und zu reflektieren, damit ein aufeinander abgestimmtes Handeln im Team gewährleistet ist. Wir nehmen uns Zeit für unsere Teamarbeit, denn ein guter Teamgeist ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind. Wir als Mitarbeiterinnen legen unter einander Wert auf Loyalität und Vertrauen, auf Respekt und gegenseitige Wertschätzung – damit wir uns aufeinander verlassen können!

Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, damit die Arbeit im Waldkindergarten gelingt und von allen Beteiligten als positiv erlebt wird. Dazu finden regelmäßig Teamsitzungen statt.

Zusätzlich haben die Mitarbeiterinnen Vorbereitungszeiten, in denen sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten.

Fortbildung/Supervision

Fortbildung stärkt die Professionalität. Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Alle Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. Der Träger unterstützt diesen Wunsch der Mitarbeiterinnen nach Qualifizierung auch durch entsprechende finanzielle Mittel. Fachzeitschriften sind selbstverständlicher Teil der Einrichtung. Fachreferenten werden auch zu Elternabenden eingeladen. Die jährlichen Konzeptionstage sind fester Bestandteil des Terminkalenders.

Supervisionen werden genutzt, um uns zu reflektieren, Zweifel zuzulassen und Ressourcen produktiv zu nutzen.

Im Überblick unsere Qualitätsmerkmale:

- Regelmäßige Supervisionen
- Einzel- und Teamfortbildungen
- Dienstbesprechungen
- Mitwirkung in unterschiedlichen Gremien (Kindergarten Kommission, etc.)
- Konzeptionstage

- Kooperation mit Vereinen, Grundschulen, Privatpersonen, Forstämtern

2.4. Unser Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder als Persönlichkeiten, die sich individuell und nach ihrem eigenen Tempo entwickeln und die wir auf einem kleinen Stück ihres Lebensweges begleiten dürfen. Sie werden von uns als kompetente, vollständige kleine Menschen, die in der Lage sind ihren Alltag eigenständig zu gestalten und sich zu ihrem Besten zu entwickeln, anerkannt. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie gerade stehen und Arbeiten mit ihnen auf Augenhöhe. Auf diese Weise versuchen wir eine verständnis- und vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen.

Partizipation ist ein wesentliches Element der Waldpädagogik, die dazu veranlasst Kinder in möglichst viele Entscheidungen, die ihre Anliegen betreffen ihrem Alter entsprechend unterstützend einzubeziehen.



Das heißt, Kinder werden:

- angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie werden sich ihrer Selbst bewusst und lernen der eigenen Intention zu vertrauen
- sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- sie erleben sich in verschiedenen Rollen und lernen zu gewinnen und zu verlieren
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewegen kann
- sie lernen andere Standpunkte kennen und können sich darin üben Kompromisse zu schließen
- sie lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen
- sie lernen Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen und für ihre Umwelt zu übernehmen, denn

Waldpädagogik basiert auf Verantwortung und Vertrauen.

Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung; das heißt, sie haben das Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln."
(Vgl. Art.2 Abs.1 in Verbindung mit Art.1 Abs.1 GG und die UN-Kinderrechtskonvention Art.6 und weitere).

Die Fachkräfte des Waldkindergartens nehmen ihren Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII / § 9 Kinderschutzgesetz wahr.

Die Anhaltspunkte zur Kindeswohlgefährdung hat der Gesetzgeber in einem umfangreichen Kriterienkatalog zusammengefasst, darunter gehören Auffälligkeiten, wie:

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhalten des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft hinsichtlich der familiären Situation

Die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens legen dem Träger in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vor.

2.5 Eltern – Erziehungspartnerschaft

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, liegt uns ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern am Herzen. Diese Zusammenarbeitet mit den Eltern bedeutet:

- Tür- und Angelgespräche (Morgens- und Mittags möglich)
  regelmäßige Entwicklungsgespräche (in der Regel 2x jährlich oder nach Bedarf öfter)
- regelmäßige Gruppenelternabende plus Vorschulelternabende
- verschiedene Feste und Aktivitäten mit den Kindern und den Eltern, rund ums Jahr

Darüber hinaus erfahren wir durch die Eltern stets eine Unterstützung bei unterschiedlichsten Gegebenheiten wie beispielsweise:

- Bring- und Abholdienste
- Hilfestellung und Unterstützung bei der Durchführung von Projekten, Aktivitäten und Festen

Um die Interessen und Wünsche der Elternschaft zu wahren wird einmal jährlich ein Elternbeirat gewählt. Dieser besteht aus einem/einer Vorsitzenden und einem/einer Stellvertreter/in.





2.6 Integrationsarbeit - Inklusion

Gerne nehmen wir in unseren Waldkindergarten Kinder mit erhöhtem Förderbedarf auf, denn davon profitieren alle Kinder. Die Integrationsarbeit bedeutet für uns:

- Akzeptieren von Entwicklungsabweichungen als Teil der individuellen Persönlichkeit
- Gleichwertigkeit der Kinder, d.h. Förderung aber keine Sonderstellung für das Integrations- Kind
- die besonderen Interessen des Kindes zu vertreten

Für uns setzt sich eine integrative Gruppe nicht aus Kindern mit und ohne Behinderung zusammen, sondern es sind viele andere Eigenschaften, Fähigkeiten und kindliche Persönlichkeiten, die eine Gruppe besonders machen.

Die Umgebung im Waldkindergarten bietet hier besonders gute Möglichkeiten für Kinder mit:

- Sprachentwicklungsverzögerungen
- Motorischem Förderbedarf
- Förderbedarf im Bereich der Sinneswahrnehmung
- sensorischen Integrationsstörungen
- allgemeinen Entwicklungsverzögerungen
- Verhaltensauffälligkeiten, Kontaktstörungen, impulsivem und/oder hyperaktivem Verhalten

Unsere Integrationsarbeit setzen wir nach dem Hessischen Qualitätsentwicklungsverfahren QUINT um.

2.6. Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungsphase verbringen wir die erste Zeit, ca. 2 – 3 Wochen nur am Bauwagen, damit sich die neuen Kinder an die Umgebung gewöhnen können. Zusätzlich zäunen wir unseren Platz für diese Zeit ein. Wenn diese Eingewöhnung abgeschlossen ist, unternehmen wir erste Wanderungen in die nähere Umgebung. Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder langsam an den unebenen Boden, die neuen Eindrücke und das Wetter gewöhnen können. Deshalb raten wir von einer Anmeldung der Kinder in den Wintermonaten ab, da es gerade für die jüngeren Kinder wichtig ist sich langsam an die kältere Jahreszeit zu gewöhnen.

Die Eltern können selbstverständlich ihre Kinder währende der ersten Tage im Wald begleiten. Wir entscheiden individuell, wann ein erster Trennungsversuch unternommen werden kann und steigern dies dann fortlaufend.

2.5. Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt ab dem ersten Tag im Kindergarten.

Die Schulanfänger werden bei uns besonders gefördert. Einmal in der Woche treffen sich die Kinder mit einer Erzieherin, um sich auf die Schule vorzubereiten. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Förderung folgender Kompetenzen:





- Selbstbewusstsein - Selbstständigkeit – Eigenverantwortlichkeit
- Leben und Lernen im sozialen Kontext - Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft – Neugier
- Orientierung an Regeln
- Fähigkeit zur Kommunikation
- Angemessener Umgang mit Konflikten
- Durchhaltevermögen – Frustrationstoleranz

Wir arbeiten eng mit den ansässigen Grundschulen zusammen. Die Kinder besuchen unter anderem gemeinsam mit ihren Bezugserziehern die Grundschule, lernen so spielerisch den Unterricht und die Räumlichkeiten kennen, um angstfrei und gut vorbereitet in die Schule zu starten. Erzieher und Lehrer arbeiten im engen Austausch miteinander, um die Schulanfänger bestmöglich auf die Schule vorzubereiten.





3. Ausstattung der Kinder

Die Kinder sollten mit wetterfester Kleidung (Regenhosen, Regenjacken, Wanderschuhen bzw. Gummistiefel) ausgestattet sein. Zudem ist zu jeder Jahreszeit eine entsprechende Kopfbedeckung (Regenhut, Sonnenhut, Wintermütze) unerlässlich. Ideal ist ein Rucksack der sich, neben den normalen Schulterträgern, durch einen Brustgurt verschließen lässt. Er beinhaltet das Frühstück, eine Trink- bzw. Thermosflasche sowie einen feuchten Waschlappen zum Reinigen der Hände.

4. Ausstattung des Waldkindergartens

Grundausstattung des Bauwagens
Die Kinder haben die Möglichkeit aus folgenden Beschäftigungsmaterialien auszuwählen:

- Bastelmaterialien (Stifte, Papier, Kleber, Scheren, etc.)
- Bücher (Bestimmungsbücher, Bilderbücher, Geschichten)
- Musikinstrumente
- Werkzeug (Sägen, Hammer, Nägel, Handbohrer, Zangen etc.)
- Beobachtungsmaterialien (Lupendosen, Mikroskop, etc.)
- Bälle
- Schnitzmesser
- Schaufeln und Eimer

Der Bauwagen ist mit einem Ofen ausgestattet.
Weiter steht uns ein Tipi zur Verfügung, indem die gesamte Gruppe Platz findet.





5. Tagesablauf

8.00 – 8.30 Uhr Bringzeit

Wenn alle Kinder am Bauwagen angekommen sind, beginnen wir mit dem Morgenkreis. Dies ist unsere Zeit mit den Kindern zu singen, Fingerspiele und Erzählrunden durchzuführen, usw. Während diesem beschließen wir gemeinsam mit den Kindern ob wir am Bauwagen bleiben oder zu einem unserer zahlreichen Plätze im Wald wandern.

Entsprechend des Beschlusses frühstücken wir gemeinsam am Platz oder im Wald.

Dort finden Phasen des Freispiels oder auch angeleitete Aktivitäten statt.

12.00 – 12.30 Uhr Abschluss Kreis mit Spielen, Ritualen und Verabschiedung.

Zwischen 12.30 bis 13.00 Uhr werden die Halbtagskinder abgeholt.

Die Ganztagskinder essen in der Zeit zwischen 13.00 – 13.30 Uhr im Bauwagen. Ab 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr können nun die Ganztagskinder abgeholt werden.

6. Ausflüge und Feste

Regelmäßig unternehmen wir mit den Kindern Ausflüge in die nähere Umgebung und besuchen unter anderem unsere Kooperationspartner:

- die freiwillige Feuerwehr Rechtenbach
- die Phantastische Bibliothek
- die Zahnarztpraxis Stickel & Stickel in Rechtenbach
- die Kräuterfrau Hüttenberg
- den Förster
- die Seniorenwerkstatt in Volpertshausen
- das Schwimmbad in Hüttenberg (wir gehen einmal im Monat schwimmen)







Zudem besucht uns zweimal jährlich der Waldpädagoge des Hessenforsts, Herr Wilhelmi, und geht mit den Kindern auf Pirsch und Spurensuche.





Des Weiteren führen wir mit den Kindern, immer passend zu den Jahreszeiten, unterschiedlichste Projekte und Aktionen durch. Diese sind beispielsweise:

- Sammeln von Wiesenkräutern und Herstellen einer Tinktur oder Mahlzeiten

- Filzen eines Sitzkissens und damit verbunden das Besuchen einer Schafweide, um den Kindern nahe zu bringen woher Wolle kommt und wie sie verarbeitet werden kann

- Kartoffeln ernten, aus diesen verschiedene Speisen über der Feuerstelle zubereiten oder auch mit den Kartoffeln kreativ arbeiten (Kartoffeldruck etc.)





Die Eltern haben auch im Rahmen unserer regelmäßigen Veranstaltungen einen hohen Stellenwert. In diesem Sinne führen wir einmal im Jahr ein Sommerfest sowie einen Väter- oder Mütternachmittag durch.



Diese Konzeption wurde gemeinsam vom Team des Waldkindergartens Rechtenbach erarbeitet. Sie hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sie wächst und verändert sich stetig.

gez. Bianka Rehm, Leitung